

Aufstieg und Fall der False Memory Syndrome Foundation (FMSF)



Von Dr. Kate McMaugh & Dr. Warwick Middleton / International Society for the Study of Trauma and Dissociation

Ende Dezember 2019 gab die False Memory Syndrome Foundation (FMSF) ihre Auflösung zum Ende des Kalenderjahres bekannt, und das nicht mit einem Knall, sondern mit einer Meldung im unteren Bereich der [Homepage](#).



FMSF-Gründer Peter und Pamela Freyd

Bekanntlich wurde die FMSF von Pamela und [Peter Freyd](#) gegründet, nachdem der Ehemann ihrer volljährigen Tochter Professor Jennifer Freyd in einem Privatgespräch Peter Freyd beschuldigt hatte, sie als Kind sexuell missbraucht zu haben. Peter und Pamela Freyd sowie [Ralph Underwager](#), ein Psychologe und lutherischer Pfarrer, und seine Frau Hollida Wakefield haben sich mit beschuldigten Eltern zusammengetan und dann beträchtliche Energie darauf verwendet, eine breitere akademische und intellektuelle Gruppe zusammenzustellen, um ihren Behauptungen Glaubwürdigkeit zu verleihen, dass Therapiepatienten Missbrauchsgeschichten "erfunden" hätten. Sie behaupteten mit zunehmendem Nachdruck, dass ihre inzwischen erwachsenen Kinder Opfer von Therapeuten waren, die die Wiedererlangung von "falschen Erinnerungen" förderten. Ein besonderer Schwerpunkt der FMSF war die Diagnose der Dissoziativen Identitätsstörung und die Kontroversen über angeblichen satanisch-rituellen Missbrauch.

Die Einrichtung des FMSF-Beirats



FMSF-Vorstandsmitglied Elizabeth Loftus

Die FMSF wollte wie jeder andere Berufsverband auftreten und richtete einen "wissenschaftlichen und professionellen Beirat" ein. Ein kurzer Blick auf den Beirat zeigt, dass es sich um eine eher zusammengeschusterte Gruppe ungleicher Mitglieder handelt. Auf der Liste findet sich – etwas widersprüchlich – [Aaron T. Beck](#), der weithin als der Begründer der modernen kognitiven Therapie gilt. Ein weiteres Vorstandsmitglied war [Elizabeth Loftus](#), deren Forschung zur falschen Erinnerung von Gedächtnisforschern zwar als einflussreich, aber zunehmend umstritten angesehen wird, denn die ursprünglichen Behauptungen gelten als übertrieben (Crook & McEwen, 2019; Blizard & Shaw, 2019). Ein weiterer, eher bizarrer Vertreter war der Zauberkünstler, Entertainer und prominente "Skeptiker" [James Randi](#).

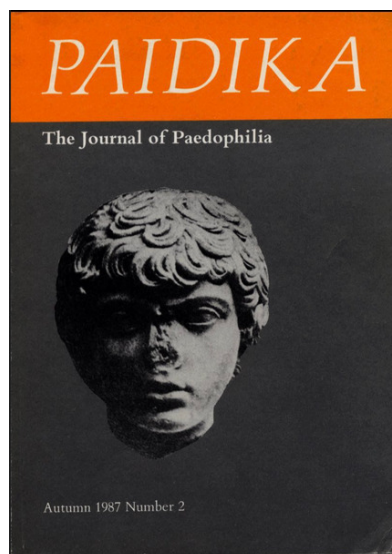


FMSF-Gründungsmitglied Ralf Underwager

Underwager, eines der Gründungsmitglieder der FMSF und ursprüngliches Vorstandsmitglied, der als Sachverständiger für die Verteidigung bei Fällen von sexuellem Kindesmissbrauch erhebliche Summen verdiente, war wohl am umstrittensten. Als er sich an der Gründung der FMSF beteiligte, war er bereits als einer der Gründer von VOCAL (Victims of Child Abuse Laws) – einer Unterstützungsgruppe für Menschen, die sich zu Unrecht beschuldigt sahen – für seine Ansichten

gegen den Kinderschutz bekannt. Er hatte bereits in den Medien und vor Gericht erklärt, dass 60% der Frauen, die in ihrer Kindheit sexuell missbraucht wurden, angaben, die Erfahrung sei "gut für sie" gewesen.

Underwager hat in über 200 Fällen von sexuellem Kindesmissbrauch in den USA, Kanada, Großbritannien, Neuseeland und Australien für die Verteidigung ausgesagt. Die Psychologin [Anna Salter](#) veröffentlichte eine wissenschaftliche Abhandlung, in der sie seine systematischen Falschdarstellungen zu diesem Thema widerlegte. Underwager reichte mehrere erfolglose Gerichtsverfahren gegen Salter ein. Ihre Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen im Zusammenhang mit der Arbeit von Underwager und Wakefield und deren Schikanen gegen sie ist sehr lesenswert.



1993 gab Underwager zusammen mit seiner Frau, dem Vorstandsmitglied Hollida Wakefield, der niederländischen Pro-Pädophilie-Zeitschrift "Paidika: The Journal of Paedophilia" ein [Interview](#).

Underwager bekannte:

"Pädophile können kühn und mutig bekräftigen, was sie wollen. Sie können sagen, dass es ihnen darum geht, den besten Weg zur Liebe zu finden. Ich bin auch Theologe, und als Theologe glaube ich, dass es Gottes Wille ist, dass es zwischen den Menschen Nähe und Intimität, körperliche Einheit, gibt. Ein Pädophiler kann sagen: 'Diese Nähe ist für mich im Rahmen der von mir getroffenen Entscheidungen möglich.'"

Infolge des Paidika-Interviews war Underwager gezwungen, aus dem FMSF-Vorstand zurückzutreten, Wakefield blieb jedoch Vorstandsmitglied.

Die Profile der FMSF-Beiratsmitglieder zeigen, wie persönlich und manchmal bösartig ihr Engagement war. Beiratsmitglied [Dr. John Hochman](#) schrieb, als er über die Therapie von Menschen berichtete, die eine Vorgeschichte von sexuellem Kindesmissbrauch hatten:

“Die wahre Botschaft, die von diesen neuen therapeutischen Messiassen verkauft wird, ist die ultimative Heulsusenlösung für jedermanns erbärmliche menschliche Probleme. Es ist alles die Schuld von jemand anderem.”

Es ist schwer vorstellbar, dass diese Worte von einem Fachmann für psychische Gesundheit stammen.

Ein anderes Mitglied, [Dr. Rosalind Cartwright](#), beschreibt ihr Engagement wie folgt:

“Ein Freund und Kollege hatte eine erwachsene Tochter in Therapie, die ihn des sexuellen Missbrauchs in der Kindheit beschuldigte. Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass so etwas bei der Person, die ich kannte, möglich war und daher nur vom Therapeuten verursacht werden konnte.”

Man fragt sich, ob sie eine psychologische Ausbildung genossen hat oder weiß, wie häufig Täter sich in der Familie ganz anders präsentieren und verhalten als im beruflichen Umfeld. Und wie sie zu der Schlussfolgerung kommt, dass es sich um eine “vom Therapeuten induzierte Erinnerung” handelt, da sie vermutlich keinen Kontakt zu der Tochter oder dem Therapeuten hatte, ist schwer zu ergründen. Dieselbe Gesellschaft, die Therapeuten beschuldigte, “falsche Erinnerungen zu erfinden”, hatte offensichtlich keine Skrupel, Überlebende mit ihrer persönlichen Meinung zu diskreditieren, obwohl es offensichtlich keine sachlichen Informationen gab. Es ist nicht verwunderlich, dass selbst Jahrzehnte später so wenige Überlebende den Missbrauch melden oder eine Therapie aufsuchen.

Die Tatsache, dass solche Zitate bis heute in den Profilen der Vorstandsmitglieder für die Öffentlichkeit sichtbar sind, ist vielleicht der wahre Hinweis darauf, dass diese Organisation den Anschluss an die Forschung und die öffentliche Meinung in Bezug auf Überlebende und die Berechtigung der Therapie für Überlebende verloren hat. Die Tatsache, dass 23 der 48 aufgelisteten Vorstandsmitglieder verstorben sind und offenbar nicht ersetzt wurden, ist ein weiteres Indiz.

Die FMSF wurde dadurch berühmt, dass es seine Anhänger dazu aufforderte, Therapeuten zu verklagen, und es stand denjenigen positiv gegenüber, die vor den Büros der Therapeuten demonstrierten. Die FMSF hat es nie geschafft, dass das vage definierte so genannte “False-Memory-Syndrom” jemals von einem etablierten Diagnosesystem anerkannt wurde.

Persönliche Angriffe der FMSF

Während sie einerseits den Versuch unternahmen, wissenschaftlich und sachlich zu sein, nutzten zumindest einige der Gründer die FMSF auch, um ihre Gegner zu verleumden, sie einzuschüchtern oder zu beeinflussen. Professor Jennifer Freyd selbst dokumentiert das Vorgehen ihrer Mutter Pamela Freyd, die ihren Mann vehement verteidigte. Ein anschauliches Beispiel wird in dem Buch "Blind to Betrayal" geschildert. Darin wird beschrieben, wie Pamela Freyd einen dünn getarnten, "anonymen" Bericht über die angeblichen "falschen Anschuldigungen" ihrer Tochter schrieb, wobei sie genügend Details änderte, um den Charakter ihrer Tochter zu verunglimpfen, jedoch nicht genug, damit der Bericht wirklich anonym ist. Anschließend schickte sie den Artikel zusammen mit einem von ihr verfassten Brief mit dem Briefkopf der FMSF an Professor Freyds Berufskollegen, in dem sie Freyd namentlich nannte und sie zu diskreditieren versuchte, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, als ihre Beförderung in Aussicht stand!



*Professoren Jennifer Freyd und Warwick Middleton
ISSTD Awards Dinner, Jahreskonferenz 2016, San Francisco*

Professor Freyd berichtet dann, statt dass sich einige ihrer Kollegen von einem solchen Machtmissbrauch abschrecken ließen, wurden sie sogar Mitglied des Beirats! In weiterer Folge lud Pamela Freyd dann ihre eigene Tochter in den wissenschaftlichen und professionellen Beirat der FMSF ein.

Die FMSF begann dann, Fachleute anzugreifen, die mit Überlebenden von Kindesmissbrauch arbeiten. Therapeuten wurden ohne jeden Beweis beschuldigt, ihre Klienten zu ermutigen, Erinnerungen an den Missbrauch zu erfinden. Diese Geschichte wurde von weiten Teilen des Berufsstandes und der Öffentlichkeit in Gänze geschluckt. Niemand schien innezuhalten und sich zu fragen, warum Therapeuten, wenn es doch so möglich ist, falsche Erinnerungen zu erzeugen, nicht damit beschäftigt sind, falsche Erinnerungen an eine glückliche Kindheit zu produzieren. Würden wir uns nicht in unserem Erfolg sonnen wollen, während die Klienten glücklich und "geheilt" nach Hause gehen?

Siehe auch

Der satanische Pädophile der US-Armee: Der Fall des Michael Aquino

Beunruhigend ist, dass weite Teile der Medien und der Gesellschaft einen ganzen Berufszweig ohne



objektive Prüfung der Beweise eines groben Fehlverhaltens beschuldigten. Sie hätten dies jedoch nicht tun können ohne die Rückendeckung einer Gruppe von Psychiatern und Wissenschaftlern, die ihre Behauptungen unterstützten. Viele Kliniker, die im Rahmen anerkannter Richtlinien praktizieren und komplexe Fälle behandeln, wurden verunglimpft, vor ihren Büros wurden Demonstrationen abgehalten, sie wurden juristisch belästigt und waren Anschuldigungen und Angriffen von Kollegen ausgesetzt. Zwar haben wir als Berufsgruppe keinen Einfluss auf die Handlungen der Medien oder der Öffentlichkeit, doch besteht allgemeines Einvernehmen darüber, dass es Teil unserer Berufsethik ist, hohe Standards für den professionellen Diskurs einzuhalten, wozu auch gehört, dass wir öffentliche Anschuldigungen und Verunglimpfungen anderer Berufskollegen nicht zulassen.

False Memory-Verbände verbreiten sich international

Im Anschluss an die Gründung der FMSF im Jahr 1992 wurde 1993 eine australische Gesellschaft, die [Australian False Memory Association](#), gegründet. Sie ist seit vielen Jahren nicht mehr aktiv. Das letzte Mal, dass ein aktualisierter Eintrag auf ihrer Website zu finden war, ist etwa 20 Jahre her. Der führende Sprecher der Australian False Memory Association in Australien, der Psychiater Dr. Gerome Gelb, wurde 2007 als Plagiator entlarvt und anschließend verhaftet, weil er eine geladene Handfeuerwaffe in ein Melbournes Gericht mitgenommen hatte. Er wurde zweimal von der Ausübung seiner Tätigkeit als Psychiater suspendiert – einmal wegen Sex mit einer Patientin und dann wegen Schusswaffendelikten.

Die British False Memory Society wurde ebenfalls 1993 gegründet. Der Gründer der "False Memory"-Bewegung in Großbritannien war ein angeklagter Vater, Roger Scotford, und er scheint den Vorteil gehabt zu haben, über beträchtliche persönliche finanzielle Mittel zu verfügen.

Trotz des Niedergangs der US-amerikanischen und der australischen Gesellschaft sind in einigen anderen Ländern (Vereinigtes Königreich, Deutschland, Frankreich) weiterhin Ableger der ursprünglichen FMSF aktiv. Eine Reihe von "False Memory"-Gesellschaften (die israelische FMS, die neuseeländische "Casualties of Sexual Allegations" (COSA) sowie weitere kleine Gruppierungen in Belgien, Kanada, den Niederlanden und Schweden) existierten jedoch nur relativ kurz. Die neuseeländische Organisation COSA wurde 1994 gegründet und 1999 aufgelöst, obwohl die Niederlassung in Auckland noch bis 2000 bestand.

Eine Reihe anderer, eng mit der FMSF verbundener Organisationen (einschließlich Satellitenorganisationen) wurden glaubhaft beschuldigt, Kinder sexuell missbraucht zu haben und/oder an schweren grenzüberschreitenden Aktivitäten beteiligt gewesen zu sein. Es ist eine faszinierende und beunruhigende Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist.

Gedächtnisforschung als Zufallsprodukt

Bei all dem wurde die Komplexität des Gedächtnisses und des Traumagedächtnisses sehr schnell durcheinander gebracht und verharmlost. Normale Erinnerungsfehler oder Schwierigkeiten beim Zugriff auf eine Erinnerung wurden häufig zu "falschen Erinnerungen" zusammengefasst, was zu der Annahme führte, dass ganze Erinnerungen falsch seien.

Auch heute noch mangelt es der Diskussion über die Erforschung des wiedergewonnenen Gedächtnisses und der falschen Erinnerungen oft an einem objektiven wissenschaftlichen Dialog. Die Debatten sind häufig dadurch gekennzeichnet, dass man sich mit theoretischer Starrheit und Ad-hominem-Angriffen begnügt, anstatt die wissenschaftliche Debatte zur Erweiterung des Wissens zu nutzen. Es ist auch möglich, dass das Feld sowohl unter dem "Schubladenproblem", bei dem nicht signifikante Ergebnisse nicht veröffentlicht werden, als auch unter der Voreingenommenheit der Verlage gelitten hat. Ebenso wichtig ist die Feststellung, dass der Umfang der Studien begrenzt war und nicht alle Aspekte der Entstehung falscher Erinnerungen untersucht wurden, einschließlich des Potenzials der Täter, die Erinnerungen der Kinder zu manipulieren, um einer Entdeckung zu entgehen. Es scheint fast so, als ob das Feld mehr von den Bedürfnissen der Rechtsverteidiger als von einer echten wissenschaftlichen Untersuchung angetrieben wurde.

Wissenschaftler, die sich mit falschen Erinnerungen befassen, haben offenbar falsche Annahmen über die Vorgänge in der Therapie oder bei juristischen Untersuchungen zugrunde gelegt. Weder in einer Therapie noch in einer gerichtlichen Untersuchung findet so etwas statt wie die Hinzuziehung eines vertrauenswürdigen Familienmitglieds, das den Klienten anlügt und möglicherweise auch noch ein paar gefälschte Fotos liefert! Das vielleicht größte Problem ist die fortwährende Trennung zwischen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet und klinischen Praktikern, die dazu führt, dass die Forschung nur begrenzt auf das moderne klinische Umfeld anwendbar ist. In der Zwischenzeit haben zwei Generationen von Therapeuten unvollständige und voreingenommene Informationen über das wiedererlangte Gedächtnis, falsche Erinnerungen und sogar das Traumagedächtnis selbst untersucht.

Wie konnte das alles passieren?

Eine Zeit lang war die Macht der FMSF so groß, dass die einzigen Menschen auf der Welt mit falschen Erinnerungen diejenigen zu sein schienen, die über Kindesmissbrauch berichteten. Eine Zeit lang schien es auch so, als ob die beschuldigten Täter nur dann richtige Erinnerungen haben könnten, wenn sie den Missbrauch leugnen. Dass dies von der Öffentlichkeit, den Medien und vielen Fachleuten hingenommen wurde, muss hinterfragt werden.

Es ist zwar nicht ungewöhnlich, dass ein Syndrom sein eigenes Fundament bildet, aber es ist ungewöhnlich, dass ein falsches oder nicht existierendes Syndrom sein eigenes Fundament bildet. Irgendwie hat es das Syndrom der falschen Erinnerung geschafft, genau das zu tun. Das Wie und Warum dieses unglaublichen Kunststücks verdient beträchtliche Überlegungen und Untersuchungen. Es ist nicht nur die Aufgabe des Fachgebiets Komplexes Trauma und Dissoziation, sondern auch die Aufgabe der Medien, der Anwaltschaft und vieler anderer Bereiche der psychischen Gesundheit, dem nachzugehen.

Angesichts solch ungesunder Dynamiken und der eher missbräuchlichen Taktiken der FMSF fragt man sich, wie die Organisation das Profil und die scheinbare Glaubwürdigkeit erlangen konnte, die sie (zumindest in einigen Kreisen) erlangte. In der Tat scheint es, dass dies ohne die Unterstützung einiger besonders großzügiger Geldgeber nicht möglich gewesen wäre. Wer diese Geldgeber waren und welche Motive sie hatten, verdient sicherlich eine genauere Betrachtung, insbesondere im Lichte dessen, was wir in den letzten Jahren über das sexuell missbräuchliche Verhalten einiger der reichsten Männer Amerikas erfahren haben.

Der Erfolg der FMSF wäre sicherlich nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung der internationalen Medien und der Journalisten, die mehr daran interessiert sind, eine reißerische Schlagzeile zu veröffentlichen, als die komplexen Zusammenhänge des Kindesmissbrauchs zu beleuchten. Wir leben heute in einer Zeit, in der organisatorischer und institutioneller Missbrauch anerkannt ist, in der mächtige Männer für historischen Kindesmissbrauch ins Gefängnis kommen können und in der die sozialen Medien die #MeToo-Bewegung ausgelöst haben. Angesichts solcher Beweise für sexuellen Kindesmissbrauch wird es interessant sein zu sehen, ob die Medien ihre Rolle bei der Gründung einer Organisation untersuchen, die so viel dazu beigetragen hat, die Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch zu unterdrücken, während sie diejenigen, die solcher Verbrechen beschuldigt werden, bestärkt und ermutigt hat.

Siehe auch
Das Pädophilennetzwerk

Und auch wir als Branche müssen uns selbst hinterfragen und aus der Vergangenheit lernen. Obwohl wir zweifelsohne gute Absichten hatten, haben wir uns angreifbar gemacht, sonst hätte die FMSF wahrscheinlich nie einen derartigen Einfluss erlangt, wie sie ihn hatte.

Wie geht es weiter?

Die Welt im Jahr 2020 unterscheidet sich erheblich von der Welt, die die Gründung der FMSF im Jahr 1992 ermöglichte, und die Wahrheit ist, dass diese Organisation schon seit geraumer Zeit gegen eine Flut von Beweisen ankämpfen muss. Der erste Todesstoß für sie war vielleicht das Fortbestehen der Frauenbewegung, die denjenigen, die sexuellen Missbrauch als echtes und berechtigtes Problem ansahen, mehr Gehör verschaffte. Der zweite Todesstoß war die Verbreitung von Informationen über institutionellen Missbrauch. Eine ganze Generation wurde Zeuge der Tatsache, dass die Weltgemeinschaft zu Unrecht die Geschichten von Tausenden von Kindern anzweifelte, die in Kirchen, Schulen und anderen Einrichtungen über Jahrzehnte hinweg missbraucht wurden. Ein weiteres Todesurteil ist, dass sich die Öffentlichkeit zunehmend auf den familiären Missbrauch zwischen den Generationen konzentriert, was die Glaubwürdigkeit des Missbrauchs von Kindern innerhalb von Familien weiter erhöht hat.

Wir leben heute in einer Welt, in der die weit verbreiteten Missbräuche im Zusammenhang mit Kirchen, Schulen, Waisenhäusern, der Pfadfinderbewegung, Sportorganisationen, pädophilen Gruppierungen im Internet, Sekten, dem Militär, ganz zu schweigen von der Familie, um ein Vielfaches bestätigt wurden, in der die #MeToo-Bewegung Fuß gefasst hat und in der wir die Realität des Handels mit Jugendlichen zu sexuellen Zwecken durch einen Mann betrachten, der nicht nur mit einem, sondern mit zwei amerikanischen Präsidenten befreundet war, ganz zu schweigen von einem Mitglied des britischen Königshauses.

Was ist also von der Ankündigung zu halten, die sich im unteren Teil der FMSF-Homepage versteckt? Es ist ein passendes, wenn auch etwas verspätetes Ende für eine Organisation, die so vielen Überlebenden so viel Leid zugefügt hat.

Die Wachsamkeit unter uns meinen, dass der Untergang der FMSF eine Zeit ist, in der wir aufmerksam und wachsam sein müssen. Sie sagen voraus, dass das Ungeheuer der Leugnung wieder auferstehen wird. Wahrscheinlich haben sie recht. Es gibt mächtige Kräfte, die die Stimmen von Frauen und Kindern unterdrücken wollen, die den Großteil der Überlebenden von sexualisierter Gewalt ausmachen. Der kulturelle Druck, die Aussagen von Frauen und Kindern anzuzweifeln, reicht bis in die Bibel zurück und ist noch älter. Die Verleugnung kann auch ein großer psychologischer Trost sein. Man könnte argumentieren, dass die Stiftung sich aufgelöst hat, nur damit sich andere Organisationen und Gruppen bilden können, deren Profil für die heutigen Medien attraktiver ist.

Zweifelloos wird es weiterhin Angriffe auf diejenigen geben, die über Kindesmissbrauch berichten, unabhängig davon, ob die Erinnerungen "wiederhergestellt" sind oder nicht. Der kulturelle und politische Druck, die Aussagen von Frauen und Kindern anzuzweifeln, die von sexuellem Missbrauch berichten, ist zwar älter als die FMSF, aber es versteht sich von selbst, dass die Bewegung der "falschen Erinnerung" es der Gesellschaft ermöglichte, eine ganze neue Generation missbrauchter Kinder zu ignorieren. Wir wollen nicht, dass sich dies wiederholt, und es ist wichtig, dass wir über unsere Vergangenheit nachdenken und auf die Gegenreaktion vorbereitet sind.

Als eine Gruppe von Fachleuten, die mit Überlebenden arbeiten und ein kontinuierliches klinisches, theoretisches und empirisches Interesse an der Erforschung des Gedächtnisses haben, liegt es an

uns, das Feld weiterhin mit Professionalität und wissenschaftlicher Genauigkeit zu führen. Wir müssen weiterhin auf unserer Konzeptualisierung und unserem Wissen über Trauma, Dissoziation und Gedächtnis aufbauen und mit unserem Wissen keine Mauern, sondern Brücken bauen. Wir müssen auch weiterhin darauf achten, dass wir unser Wissen nicht überbewerten, keine Gerüchte und keinen Glauben als Tatsachen darstellen. Es ist für jeden in unserem Bereich wichtig, unsere Geschichte zu studieren, aus dieser erschütternden Zeit zu lernen und für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet zu sein. Dies ist eine Zeit, in der wir vorsichtig und weise sein müssen.

Wir müssen die Debatte über den Umgang mit Erinnerungen in der Therapie fortsetzen und unsere Praxis so verfeinern, dass wir in der Lage sind, die Überlebenden zu unterstützen und uns gleichzeitig an die besten Verfahren zu halten. Diese Debatte muss auf Fakten beruhen und wissenschaftlich fundiert sein und sich auf das Studium der klinischen Dynamik und der Therapiepraxis stützen.

Wir müssen die Erforschung des Gedächtnisses sowohl unter naturalistischen als auch unter experimentellen Bedingungen fördern und unterstützen. Wir müssen die anhaltende Kluft zwischen experimentellen Gedächtniswissenschaftlern und praktizierenden Klinikern überwinden, damit die Gedächtnisforschung für die Klinik relevanter wird und die Forscher sich der modernen klinischen Praxis stärker bewusst werden.

Aber auch in politischer Hinsicht ist es an der Zeit, dass wir stark sind, als Einzelne und als Kollektiv. Therapeuten sind in der Regel daran gewöhnt, die "andere Wange hinzuhalten", Angriffe zu ignorieren oder zu entschärfen. Wir sind darauf trainiert, mit Konflikten durch Diskussion und Vernunft umzugehen. Genau dieser Ansatz ist jedoch nicht immer hilfreich, wenn wir von Personen angegriffen werden, die weder den wissenschaftlichen Diskurs noch die ethische Praxis respektieren. Wir müssen lernen, wann wir stark sein müssen, um von denen, die uns der "Implantation falscher Erinnerungen" oder der "Iatrogenese von DIS" beschuldigen, Beweise zu verlangen und sie für Behauptungen zur Rechenschaft zu ziehen, die sowohl den Überlebenden als auch der klinischen Praxis der Therapeuten schaden.

Quellen

Autoren: Dr. Kate McMaugh & Dr. Warwick Middleton

Am 21.01.23 erschienen auf:

<https://news.isst-d.org/the-rise-and-fall-of-the-false-memory-syndrome-foundation/>

Übersetzung: Causalis Spezial